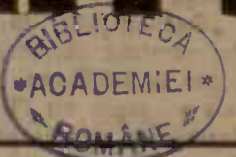


# BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementpreis für Bukarest und das Ausland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland 11 Franks 1/4-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei  
Strada Karageorgevici No. 7—9.

### Insera

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 2-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, A.-G., S. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelt, M. Dufes Nachf., Max Auggenfeld & Emrich, Begner, J. Danneberg, Heinrich Schäfer, S. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

## Die Monarchenbegegnung von Friedrichshof.

Bukarest, den 16. August 1906.

Zwei der mächtigsten Herrscher dieser Erde haben sich gestern in Friedrichshof begegnet. Eduard VII. hat seinem kaiserlichen Neffen einen Besuch abgestattet. Sie sind oft zusammengelommen seit zwanzig Jahren, auf deutschem wie auf britischem Boden. Nichts natürlicher, als daß sie in gemessenen Zwischenräumen Gelegenheit nehmen, sich zu sehen und auszupprechen, auch wenn das Gewicht ihres hohen Amtes sie hindert, die zärtlichen Verwandten zu spielen. Es ist der Lauf der Welt, daß bei gekrönten Häuptern die Gefühle der Blutsbrüderschaft zurücktreten hinter den Interessen der Völker. Und das ist gut so. Denn die Geschichte der Staaten dürfen nicht von dynastischen Rücksichten bestimmt werden. Nichtsdestoweniger, wenn schon Monarchen, die einander nicht verwandt sind, auf Reisen freundschaftlicher Begrüßung nicht ausweichen, weshalb sollten sich Fürsten meiden, um die sich ein enges Familienband schlingt? Und doch, mit größerer Spannung als sonst der Begegnung von Monarchen blickte man der von Friedrichshof entgegen. Im vorigen Jahre unterblieb der erwartete Besuch. Haben sich die Reisepläne geändert, so werden sich auch die politischen Verhältnisse geändert haben.

Geändert, das heißt gebessert. Als am 28. November 1905 der Reichstag eröffnet wurde, hieß es in der Thronrede: „In der auswärtigen Politik steht das Deutsche Reich zu allen Mächten in korrekten, zu den meisten in guten und freundschaftlichen Beziehungen.“ Als eine der Mächte, zu denen nur „korrektes“, nicht gute und freundschaftliche Beziehungen bestanden, wurde neben Frankreich allgemein England angesehen. Die Worte des Kaisers, entworfen und vorgetragen unter Verantwortung des Reichkanzlers, spiegeln die Stimmung wieder, die seit Monaten herrschte; sie waren der Wiederhall der kriegerischen Erörterungen, die Europa beunruhigten. Es fehlte auch in der amtlichen Kundgebung nicht an einem Hinweis auf die äußerste Möglichkeit. „Es ist mir eine heilige Sache um den Frieden, aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen angebrochene Angriffe zu verstärken.“ Von welcher Seite war ein Angriff zu besorgen? Nur von Frankreich? Nein, in der Thronrede wurde gesagt: „Ein Blick auf Deutschlands eigene internationale Stellung darf sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir fortdauernd mit Verlehnung deutscher Siamesart und Vorurteilen gegen die Fortschritte deutschen Geistes

zu rechnen haben.“ Dieser Satz richtete unverkennbar seine Spitze gegen das Inselreich, wo dazumal manche leidenschaftliche Anklage gegen den Wettbewerb der deutschen Handelswelt erhoben wurde.

In jener Zeit der erregten Auseinandersetzungen, deren Nachwirkung sich später in der Thronrede zeigte, reiste Eduard VII. nach Marienbad. Durch deutsches Gebiet. Ohne dem deutschen Kaiser seinen Gruß zu entbieten. Er ist ein viel zu kluger Staatsmann, als daß er nicht hätte wissen sollen, welchen Eindruck diese Unterlassung hervorgerufen müßte. Er wollte den Eindruck: er verschärfte ihn noch geflissentlich durch seinen Besuch bei Kaiser Franz Josef. Das war eine beabsichtigte Demonstration. Vielleicht darf man annehmen, daß die persönlichen Gegensätze zwischen beiden Herrschern, wie es bei Verwandten auch sonst vorkommt, noch schärfer waren als die politischen Gegensätze zwischen ihren Regierungen. Genug die Mißbilligungen waren offenkundig. Daß sie an die marokkanische Angelegenheit anknüpften, konnte keinem Zweifel unterliegen. England hatte mit Frankreich das Marokko-Abkommen geschlossen, ohne sich um die Möglichkeit deutschen Einspruchs zu kümmern. Dem König Eduard persönlich wurde nachgesagt, daß er Herrn Delcassé für den Kriegsfall die Unterstützung durch die bewaffnete Macht des britischen Weltreiches habe zusichern lassen. War es richtig oder falsch, jedenfalls erreichte die Entfremdung zwischen Deutschland und England einen Grad, daß nur noch ein Schritt, ein kleiner Schritt, von „korrekten“ zu feindseligen Beziehungen war. Deshalb kann man mit einigem Recht sagen, die Unterlassung des Besuchs sei der getreue Ausdruck der politischen Lage gewesen.

Aber die Welt ist rund und muß sich drehen. Raum denkt man heute noch der Konferenz von Algieras, kaum der Tatsache, daß dort Frankreich allerwärts von England unterstützt wurde, wie im Marokko-Abkommen versprochen war. Es hat keinen blutigen Zusammenstoß, sei es mit Frankreich, sei es mit England gegeben, aber freundschaftliche Versicherungen hüben und drüben, die einer Wiederherstellung des guten Einvernehmens die Wege ebneten. Mitglieder deutscher Gemeindebehörden, Vertreter deutscher Zeitungen sind jenseits des Kanals Gegenstand großartiger Gastfreundschaft gewesen. Männer von Einfluß im öffentlichen Leben, unter ihnen mehrere Minister, haben in warm empfundenen Reden das gegenseitige Verständnis der Völker zu fördern, Mißtrauen und Mißverständnisse zu beseitigen gesucht. Der König selbst hat an diesem veröhnenden Werk Anteil genommen. Gleiche Veranstaltungen sind in Deutschland erfolgt und werden in weitem Umfang erfolgen: schon sind englische Abordnungen angekündigt.

Es ist gründlich anders als vor Jahresfrist. Und da ist einigermassen selbstverständlich, daß den durchgreifenden Wandel der Dinge auch das wichtigste Zeugnis bekräftigt, das noch ausstand, die Zusammenkunft beider Herrscher. Herz und Nieren zu prüfen, ist nicht Sache fernstehender Zuschauer; was sein, daß vor der Hand in Friedrichshof die Korrektheit noch das Uebergewicht über die Herzlichkeit hat, mag sein, daß das letzte Eis erst langsam schmilzt. Aber was tun's? Auf warmblütige Trinksprüche kann um so eher verzichtet werden, je häufiger sie die Zeitgenossen in Fällen gehört haben, wo sich die Freundschaft nicht als dauerhaft erwies. Die Begegnung bleibt demnach ein Beweis, daß die Zeit des Grolls vorüber ist.

Daß darum gleich politische Verhandlungen eintreten, die eine neue Gruppierung der Mächte bewirken, wird niemand glauben. Aber über das Wetter und die Wirkung des Kreuzbrunnens allein wird schwerlich geredet werden. Dazu bedurfte es nicht der angemeldeten Anwesenheit diplomatischer Vertrauensmänner in der Umgebung der Monarchen. Fürst Bismarck hat einmal gesagt, England brauche immer einen starken Verbündeten gegen Frankreich auf dem Festlande oder die entente cordiale mit Frankreich. Vielleicht erwägt man heute in manchen Kreisen des Inselreichs wieder, daß die Kriegsflotte der Republik und ihre koloniale Ausdehnungssucht für England viel bedenklicher werden kann als die deutsche. Gleichwohl wird sich kein nüchternere Beobachter dem Wahn hingeben, daß das Inselreich sich aus der engen Verbindung mit der Republik, die Faschoda verschmerzt hat, zu lösen und plötzlich Deutschland in die Arme zu fallen gedenke. Nein, es wird bei der Freundschaft zwischen beiden Mächten bleiben, woran man auch in Deutschland keinen Anstoß nehmen kann, so lange sie sich nicht gegen Deutschland richtet. Damit aber, so darf erwartet werden, ist es jetzt vorbei. Die weitere Entwicklung kann in Ruhe abgewartet werden.

Auch unter dem Fürsten Bismarck hat es gelegentlich erste Bestimmungen mit England gegeben. Sie hinderten ihn nicht, einen Krieg mit dem Inselreich für unmöglich und undenkbar zu halten. Und so darf die Hoffnung gehegt werden, daß diese Ueberzeugung, die schon jetzt auch jenseits des Kanals die liberale Regierung erfüllt, durch die Begegnung von Friedrichshof gekräftigt wird und der Ausspruch des ersten Kanzlers allgemeine Geltung erlangt: „Unsere Meinungsverschiedenheiten gegenüber England werden in menschlich absehbarer Zeit niemals die Tragweite haben, daß sie nicht durch ehelichen und guten Willen und geschickte, vorsichtige Diplomatie erledigt werden könnten.“

## Heuiletou.

### Paris und seine arbeitenden Frauen.

In den zahlreichen Pariser Heimrestaurants und Unterküchen für junge Mädchen spielt die Wohltätigkeit ihre Rolle: sie sind Stiftungen und existieren nur, weil die arbeitende Frau im Durchschnitt nicht von ihrer Arbeit leben kann. Lebensbedürfnisse und Lebenserwerb stehen im Mißverhältnis, die Frau braucht mehr als sie hat, in ihrer vorgeblichen Selbstständigkeit ist sie unselbstständig, und was die Arbeit ihr verweigert, muß die Wohltätigkeit ihr zufügen — ein in sich selbst ungesunder Zustand, dem auf der Männerseite nichts entspricht.

Am liebsten gehen die Angelsachsen auf diesem Gebiet vor. Individualisten, trotz ihres stark ausgebildeten sozialen Sinnes, suchen Sie bei ihren Pfinglingen die Persönlichkeit zu achten und zu stärken. Niemand soll eine Kette der Dankbarkeit auf sich lasten fühlen, die Wohltat wird als etwas Wohlverdientes hingestellt.

Die anglo-amerikanischen Einrichtungen dieser Art zeichnen sich in Paris durch eine Schönheit, ein Behagen aus, welche die Wohlfahrtsanstalten anderer Nationen, nicht in diesem Maße kennen. Die „British-American young women's Christian Association“ in der Rue de Turin liegt bequem und schön: Ansehnliches Haus mit wohlgehaltenem Garten, sehr harmonische Empfangs- und Wohnräume, der reichen, weichen Teppiche, die sanften Farben der Vorhänge und Möbel, die Blumen bilden eine Augenweide; die Schlafräume sind ausreichend, wenn auch einfach möbliert, die Pensionpreise, 100—130 Fr. monatlich, sehr billig. Es ist ein fleißiges Haus: Lehrerinnen, Schreibmaschinistinnen, Modistinnen und Schneiderinnen, lauter „self supportigg“, d. h. gemehrende, sich selbst erhaltende Frauen, wohnen hier. Und die Bewohner sind sämtlich Engländer oder Amerikaner. Die Gesellschaft arbeitet in erster Linie für ihre

Volksangehörigen, und bei der Leitung ist das Nationalitätsprinzip insofern beobachtet, als die Generalsekretärin, Dr. Richardson, Amerikanerin, die Hausvorsteherin englischer Abstammung ist.

Bei der Stellenvermittlung jedoch siegt die Solidarität über den nationalen Abschluß: wer Arbeit sucht, darf auch hier anknüpfen. Freilich: im Vorjahre kamen auf 258 Gesuche nur 146 Angebote.

Der Geist des Hauses ist ein modern-religiöser: Morgen- und Abendandacht, Bibelstudium, Sonntagsgottesdienst. Der Körperbildung wird durch Turnunterricht und Ausflüge Rechnung getragen, der intellektuellen durch Abendkurse, Vorträge und einen „Tageseignisclub“, in dem man die Pensionäre von den politischen und sozialen Zeitströmungen unterrichtet. In solcher Umgebung können sich auch „Persönlichkeiten“ wohl fühlen. Daß sie mit der christlichen Basis einverstanden, ist ja die Voraussetzung ihres Eintritts.

Eine Amerikanerin, Mrs. J. J. Hoff, ist die Vorsitzende und Hauptgönnerin des Vereins. Sie hat ihre Hand kürzlich auch über eine andere soziale Veranstaltung gebreitet, den „Lunch and Rest Room“ 44 Rue Cambon. Diese Straße liegt inmitten der großen Pariser Schneiderateliers. In erster Linie sollte dieser Mittagstisch den bei Doucet, Redfern, Worth usw. beschäftigten Amerikanerinnen und Engländerinnen dienen. Dann hat auch hier die soziale Solidarität die nationale Abgrenzung überwunden, und die Anstalt ist jetzt allen erwerbenden Frauen zugänglich. Die Räume sind noch klein, aber sehr einladend. Welch ein Aufatmen, wenn ein Mädchen beim Verlassen der staubigen Schneiderwerkstätte den hübschen Salon betreten, der ihr Salon ist. In dem weißen Marmorlamina ein prasselndes Feuer, auf dem breiten Divan weiche Kissen in mattrosa Farben, hübsche Blumen, grüne Pflanzen, mit koketten Seidenbändern umbunden, auf sauberen Tablett einladende Teetassen, ein neues Piano, Bilder . . .

Das Frühstück kostet 80 Pf., der Nachmittagsste 25 Pf., das Abendessen 40 Pf. und die Säfte sind von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.

Da sind die Mädchen in ihrer Freizeit dann vergnügt, und man findet in dem hübschen Salon wohl weniger „Ruhe“ als „Ausspannung“ — so junge Menschen müssen zwischen der emsigen Sigarbeit aber auch einmal herumspitzeln, Musik machen, sich ausplaudern können. Das ist für sie „Ausruhen“.

Von den französischen Restaurants für arbeitende Frauen hat keines den behaglich-salonartigen Charakter der Rue Cambon. In den meisten gibt es nur den Esaal, der aufs dichteste vollgepfropft ist — ich kenne diese Ege aus Erfahrung, habe ich mich doch überall „durchgeessen“ — selbst dem „Cercle du Travail féminin“, auf dem Boulevard des Capucines, fehlt die geschmackvolle salonartige Einrichtung der Rue de Turin oder Rue Cambon. In den französischen Anstalten zeigt die Wohltätigkeit das Ohrzupfeln der Unschönheit: Mehr könnt ihr nicht verlangen! — Die Angloamerikaner hingegen sagen: Ihr sollt das Beste, auch die Schönheit, haben.

Die französischen Wohlfahrtsanstalten für arbeitende Frauen haben zum großen Teil noch das Bevormundende, Sängeln behaltene, das von der Klostererziehung den Frauenbestrebungen anhaftet. Die Entwicklung der Persönlichkeit der Frau ist in romanischen Ländern ja erst nach der Heirat gestattet, und die Berufsorganisation der Frau durch jene Anstalten auch kaum gefördert worden.

In letzter Zeit hat man nun von anderer Seite hiermit einen Versuch gemacht. Eine Anzahl Frauen — ihrer Erziehung und sozialen Stellung nach dem Bürgertum angehörend, ihren Ueberzeugungen nach aber Sozialisten, ein in Frankreich nicht seltener Fall — haben in der Rue Saint-Honore 338 einen Mittagswärmehaun eingerichtet: Le réchaud de Midi. Ihre natürlichen Kunden sind die sogenannten Madinettes, die Näh- und Schneidermädels, die um Mittag ihr langes Mahl irgendwo im Tuileriengarten einnehmen. Ein Restaurant ist ihnen zu teuer, so vergehen sie denn jahraus, jahrein kalte Küche auf kalten Gartenbänken. Im Sommer ist das Frühstück unter freiem Himmel ganz erträglich, im Winter aber . . . Seit Februar nun besteht

Die "Neue Freie Presse" über die griechischen Vandalen in Mazedonien.

In ihrem Leitartikel bespricht die gestern hier eingetroffene "N. Fr. Pr." die antigriechische Bewegung in Bulgarien...

Das offizielle Griechenland stößt hier freilich nur auf die nämliche Methode, den nämlichen passiven Widerstand, den es selbst den Rumänen gegenüber...

Die Verbannten in Sibirien.

Die "Daily News" veröffentlicht einen Brief, den der Jewisch Bund in London von einem seiner Agenten in Irkutsk erhalten hat...

die Wärmestube: zwei Zimmer und eine Küche im Hofgebäude eines alten Herrschaftshauses. Tische, Stühle der große Wärmestube und zwei junge Damen zur Leitung...

Wer will und kann erhält für weitere zehn Centimes feinen schwarzen Kaffee und für 35 Centimes einen liter guten Wein...

Heute kommen schon 80 Arbeiterinnen: 130 würden bereits die Kosten decken, denn auf Ueberschuß wird hier nicht gearbeitet.

Die tiefere Absicht dieser Unternehmung ist nun die Berufsorganisation der Pariser Konfektionsarbeiterinnen, die bisher ganz im argen liegt...

Für große Städte paßt diese Institution vortrefflich: sie kann eine reine Wohltätigkeit bleiben, kann aber auch eine Schule wirtschaftlicher Erziehung und Stärkung werden...

Dr. Käthe Schirrmacher.

18jährigen Burschen, der 50 Knutenhiebe erhielt, und blutend, ohnmächtig auf dem Boden lag. Er wurde dann von den Aufsehern mit Wasser begossen und wieder zur Arbeit getrieben...

Tagessneigkeiten.

Bukarest, den 16. August 1906.

Wagesskalender. Freitag, 17. August. Rath.: Libertus, Prot.: Libertus, Orthodor.: Effenbyz.

Witterungsbericht vom 15. August. + 15, Mitternacht, + 17, um 7 Früh, + 27 Mittag. Das Barometer Das Barometer im Stationär bei 765; Himmel klar...

Vom Hofe. J. M. die Königin hat die Prinzessin von Schönburg, die Braut ihres Neffen, des Prinzen Wied, welche Sinaia verließ, im Automobil bis nach Kronstadt begleitet...

Personalmeldungen. S. M. der König hat dem rumänischen Generalkonsul und Präsidenten des patriotischen Oesterreichisch-ungarischen Zentralhilfsvereines für Belgien in Antwerpen, Herrn Gustav Wendt, die Jubiläumsmedaille und das Kommandeurkreuz der rumänischen Krone verliehen...

Gestern früh um 7 Uhr 40 ist der Ministerpräsident Herr S. Cantacuzino auf Grund eines 45tägigen Urlaubs ins Ausland abgereist. Die Herren Oberst Aurel Demetrescu, Oberstleutnant Vasarabescu, und Oberstleutnant Burghela werden heute nach Deutschland abreisen...

Der neue französische Botschafter in Wien. Wieder bestätigt sich die übrigens allgemein akkreditierte Version, daß der Bukarester Posten den fremden Diplomaten Stück bringt. Nach Bülow und Goluchowski, die Minister wurden, nach Catice, Arenthal, Lascelles, die hervorragende Botschafterposten erhielten, ist nun der frühere französische Gesandte in Bukarest, Herr Arlene Henry, der erst vor zwei Jahren unser Land verließ und zum Direktor der Handels- und Konsulatssektion im französischen Ministerium des Aeußern ernannt wurde...

Die Banater Lehrer in Bukarest. Die Banater Lehrer und Geistlichen, die vorgestern zum Besuche der Ausstellung in Bukarest eingetroffen sind, haben gestern unter Leitung eines Oberbeamten des Unterrichtsministeriums die Stadt und die Ausstellung besichtigt...

Preßprozesse in Ungarn. Die Großwardeiner Staatsanwaltschaft hat gegen die "Arader "Tribuna" wegen eines "Politica Ungaresca" betitelten Leitartikels die Preßklage erhoben. Am 10. d. wurde der Redakteur der "Tribuna", von der Arader Polizei vorgeladen und aufgefordert, das Manuskript des intrinimierten Artikels auszufolgen...

Vereinigung der Musiker und dramatischen Künstler Rumäniens. In Bukarest wurde unter dem Namen "Sic. Emancipat" eine Gesellschaft der Musiker und dramatischen Künstler von Rumänien gegründet. Diese Gesellschaft verfolgt folgende Zwecke: Errichtung einer Agentur für die Engagierung der Mitglieder der Gesellschaft, für die Verteidigung ihrer Rechte gegenüber den Impresarios, etc.; Gründung von Singschören und Blasorchester in Bukarest und in den wichtigsten Städten der Provinz...

Von der Ausstellung. Im Pavillon des Ackerbaus sind jetzt auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dieses Jahres ausgestellt worden. Die Zahl der Aussteller, welche bloß Produkte der letzten Ernte ausstellen, ist sehr groß. Der Bürgermeister von Rom Herr Cruciani wird schon in nächster Zeit zum Besuche der Ausstellung in Bukarest eintreffen. Die Prinzessin Alexandrina Joan Ghila wird dem Palaste der Künste "Die Zigeunerin", eines der besten Werke des großen vaterländischen Malers Grigorescu zur Verfügung stellen. Die Eisenbahndirektion bewilligt den Reisenden, die zu den Festlichkeiten...

von 15.28. August nach Bukarest kommen, eine 50 prozentige Fahrpreisermäßigung.

Ungarische Sänger in Bukarest. Gestern Abend sind in Bukarest 30 Mitglieder des Klausenburger ungarischen Gesangsvereins "Ohany" eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden die ungarischen Gäste von den Mitgliedern der hiesigen ungarischen Vereine begrüßt...

Zu den antigriechischen Ausschreitungen in Bulgarien. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht ein interessantes Interview mit dem Präsidenten des nationalen Verteidigungskomitees in Ruttischul Advokat Dr. Doceff, welcher sich folgendermaßen aussprach: "Die bulgarische Regierung mißbilligt unsere Bewegung und zaudert, irgendwelche Maßregel gegen die Griechen zu ergreifen. Wir aber haben durch die von den 20.000 Menschen, die dem Meeting bewohnten, gebilligte Motion verlangt, daß sich die Regierung mit dem Wunsche des Volkes identifiziere, indem sie entweder energigische Maßregeln gegen die Griechen ergreift oder sich zurückzieht. Glauben Sie, daß die bulgarische Armee auf das bulgarische Volk schießen werde, um die Griechen zu verteidigen, wie der Ministerrat beschlossen haben soll? Welche Regierung wird dem Mut hierzu haben? Das Volk verlangt, daß die Grenzen sowohl für die Griechen als auch für die griechischen Waren geschlossen werden. Es verlangt, daß alle diejenigen ausgewiesen werden, die mit der Organisation der Vandalen in Mazedonien in Verbindung stehen. Das Volk verlangt ferner den Abbruch der offiziellen Beziehungen zu Griechenland, da aktive griechische Offiziere und Soldaten aus der griechischen Armee nach Mazedonien geschickt werden, um die Rumänen und Bulgaren zu ermorden. Als Repressivmaßregel wird noch verlangt, daß alle im Staatsdienste befindlichen Griechen abgesetzt und durch Bulgaren ersetzt werden. Wenn diese Maßregeln sich als unzureichend erweisen sollten, um den Greueln der Griechen in Mazedonien ein für allemal ein Ende zu machen, so werden wir uns an die europäischen Mächte mit dem Verlangen wenden, daß den Bulgaren und Rumänen Auftrag gegeben werde, in Aktion zu treten und in Mazedonien die Ordnung wiederherzustellen. Ich glaube, daß es gut wäre, wenn sich die bulgarische Bevölkerung mit der rumänischen behufs gemeinsamen Zusammenwirkens verständigen würde. In Bulgarien werden keine Vandalen organisiert. Wir erwarten die Intervention Europa's, das uns noch im vergangenen Jahre versprochen hat, zu intervenieren und das die bulgarische Regierung gezwungen hat, die Kirchen zu schließen und den sich im Fürkientume bildenden Vandalen den Austritt aus dem Lande zu verwehren. Wir haben uns unterworfen, es sind keine Vandalen mehr abgegangen, und trotzdem hat Europa bis heute sein Versprechen nicht gehalten. Wenn es jetzt auch nicht interveniert, so werden wir tun, was unser nationales Gewissen uns diktiert. Falls die Regierung keine Maßregeln ergreifen sollte, um die Wünsche des Volkes zu erfüllen, so werden wir eine lebhaftige Campagne zu ihrem Sturze beginnen. Wer nicht Patriot ist, der verdient nicht, ein Land zu leiten. Ich glaube, daß sowohl das bulgarische als auch das rumänische Volk ihre Regierungen verpflichten werden, dringliche Maßregeln für die Wiederherstellung der Ordnung und der Sicherheit für ihre Stammesgenossen in Mazedonien zu ergreifen und in dieser Weise einen der lebhaftesten Wünsche der beiden Völker zu erfüllen."

Die griechischen Vandalen in Mazedonien. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die dortigen diplomatischen Kreise in lebhafter Weise die Ausdehnung der antigriechischen Bewegung in Bulgarien bedauern und Repressalien von Seite der griechischen Vandalen in Mazedonien befürchten. Tatsächlich kommen aus verschiedenen Orten Mazedoniens neuerdings Nachrichten über die von den griechischen Vandalen begangenen Gräueltaten. Unter Andern haben die Vandalen vorgestern 4 Mazedonier und zwei in deren Dienste befindliche türkische Wächter ermordet.

Die Erfolge der griechischen Vandalen in Mazedonien. In einer an die "Frankfurter Zeitung" aus Salonik vom 8. d. M. gerichteten Korrespondenz heißt es wörtlich: Der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien hat sich eine große Mutlosigkeit bemächtigt, hervorgerufen teils durch die zahlreichen Verhaftungen, teils durch die erhöhte Tätigkeit der griechischen Vandalen und angesichts des Unstandes, daß sie seitens der bulgarischen Vandalen keinen Schutz zu erwarten hat. Ganze Gemeinden erklären sich deshalb wieder bereit, an Stelle des Exarchates das Patriarchat wieder anzuerkennen, indem sie hoffen, dadurch gegen Ueberfälle durch griechische Vandalen geschützt zu sein. Der bulgarischen Propaganda scheinen auch die letzten Geldmittel auszugehen und dies ist für die Bevölkerung maßgebend.

Ohne auswärtige Intervention dürfte sich daher, wie zu befürchten ist, auch die Lage der Mazedonier in ungunstiger gestalten. Die Gefahr, daß die Rumänen die so schwer erfochtenen Erfolge wieder preisgeben müssen, ist sehr groß.

Die Ausweisungen der Griechen. Das Ministerium des Innern hat die hauptstädtische Polizeipräsidentur aufgefordert, ihr neue Informationen über die Griechen zu geben, für welche Ausweisungsbefehle gegeben wurden. Dies hatte zur Folge, daß die Ausweisung aller von der Polizei bezeichneten Griechen um einige Tage verzögert wurde. Gestern wurden den auf dem St. George-Platz etablierten Zuckerbäcker Dumitru und Leonida Nicolaidis die Ausweisungsbefehle zugestellt. Nunmehr wird auch von offiziöser Seite bestätigt, daß alle von den Zeitungen veröffentlichten Namensverzeichnisse der Griechen, deren Ausweisung...





Wenn am Abend die Arbeit zu Ende ist, eilt alles zur Hauptstraße, Handwerker und Nähmädchen, Fabrikarbeiter und Ladjunge. Seit zwei Monaten existiert die Börse.

Kurze abgeriffene Worte fange ich auf: „Die Duma“ ... „Die Volksvertreter“

Der Student im blauen Arbeiterhemd spricht zu seinen Begleitern mit einer Begeisterung, die er aus ihren bewundernden Blicken schöpft.

Sendarmen kommen vorbei und Polizisten, vom Offizier angeführt. Ein Augenblick, und schon pfeifen Nagaitas in der Luft.

Ein Mädchen zuckt zusammen unter dem Peitschenhieb — in ihrem Gesicht ist wahnsinniger Haß ...

Lange Korridore, von schrägen Sonnenstrahlen beleuchtet. Überall einsörmige Ruhe. Nur selten schaut einer der Gefangenen auf, nur selten fällt ein gleichgültiges Wort.

Sie warten alle daß man sie freigibt. Sie wollen hinaus in die belebten Straßen, in das hastig treibende, gärende Leben, hinaus aus diesen engen Mauern.

Immer, am Mittwoch, kommen Besucher, sehnüchlig erwarteter.

„Mütterchen, was sagt die Duma?“ „Mütterchen, verlangt die Duma einen Amnestie-Erlass?“

Mit glänzenden Augen werden dann die neuesten Berichte weiter erzählt — von den mutigen, stolzen Reden der Deputierten — und sie hören alle und lächeln froh ...

Heute kam — zuerst wie ein leises Flüstern und dann immer lauter, immer drohender die Nachricht vom Erlass des Zaren.

— Ausgelöst! Auseinander getrieben! — Ein Stöhnen geht durch die Reihen ...

Und plötzlich, wie ein Wirbelwind, bemächtigt sich ihrer eine wahnsinnige Wut.

Laute tosende Stimmen, heisere Gesänge, rote Fahnen, Livrende Scheiben.

Eine Stunde lang dauert der „Aufruhr“.

Dann kommen Kosaken.

Ein Schuß — Und dann noch einer — noch einer —

Zwei Leichen an der Eingangstür — und totenstill wird es wieder im Gefängnis ... L. R.

### Tante Chronik

Ein neues Königreich. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, ist es wahrscheinlich, daß König Friedrich

wissen das Liebe heißt! Sieh mich an! Deine Augen senke fest in die meinigen! Gib nach! Die Tode verlangen es und Gott will es!

Die leisen Worte tun es ihr an, und als Julie zu ihm emporsieht, da hüllt eine mystische, leidenschaftliche Zärtlichkeit, sie ein! ihr Widerstand schwindet langsam dahin und eine überirdische Gewalt bändigt ihren trotzigsten Willen.

In der letzten Woche des Mai wurden Julie De Breton und Jakob Delafield in der englischen Kirche zu Florenz getraut.

Ihm sah man deutlich den Verdruss und die Empörung über diese Mesalliance an; seiner Ueberzeugung nach trug seine Gattin in hervorragender Art die Schuld an diesem unerfreulichen Ereignis.

An der Kirchentür verabschiedete sich das junge Paar und fuhr nach Comaldoli.

— Na, mein Schatz, wenn Du Dir einbildest, daß ich Dich oder sonst jemand zu dem soeben verabschiedeten Schauspiel besonders beglückwünschen werde, so irrst Du gewaltig! sagte der Herzog, als er mit seiner Frau ins Gasthaus zurückfuhr.

— Eine gefährliche Geschichte ist es, das ist wahr, erwiderte Evelyn träumerisch vor sich hinblickend.

— Gefährlich? wiederholte der Herzog. Es wiederstrebt mir, mich unstreulich über Deine Julie zu äußern; aber Fräulein De Breton

— Frau Delafield! unterbrach ihn die Herzogin.

— Also Frau Delafield ... Der Name wollte ihm gar nicht über die Lippen; macht den Eindruck einer ebenso schwer zu behandelnden wie unberechenbaren Person auf mich. Was soll diese tragische Miene an ihrem Hochzeitstage? Jakob ist tausend mal mehr wert als sie und ich beide den armen Jungen nicht im Geringsten. Wie Du es aber mit Deinem Gewissen vereinigen kannst, mich völlig irrezuführen, das verstehe ich noch weniger.

(Fortsetzung folgt).

VIII. von Dänemark seinen bisherigen Titeln: „König von Dänemark, der Wendes und Goten, Herzog von Schleswig, Holstein, Stormarn, Dithmarschen, Lauenburg und Oldenburg.“ den eines Königs von Island hinzuzufügen wird. Dies geschieht, um einen alten Wunsch der isländischen Bevölkerung zu erfüllen, die auf solche Weise ihre Zugehörigkeit zum dänischen Reiche und zugleich ihre relative Selbstständigkeit innerhalb des letzteren zum Ausdruck gebracht sehen möchte.

Ein netter Vater muß, wie aus Newyork gemeldet wird, ein Circusbesitzer aus Hagerstown sein, der seine eigene Tochter in ein Affensell eingewöhnt und an einen Pflock gebunden als „Gorilla-Mädchen von den Philippinen“ ausstellte. Er hielt vor dem Publikum von Neugierigen, das sich immer schnell ansammelte, große Vorträge über dieses „Bindeglied zwischen Affen und Mensch“ und warf dem Mädchen dabei von Zeit zu Zeit Fleischstücke zu, welche dieses mit fürchterlicher Gier erfaßte und hinunterschlank.

Wertwürdige Beobachtungen hat ein offenbar besonders scharfsinniger und scharfsichtiger Franzose gemacht: er will aus dem Komplot, das die Hausfrau auf dem Tisch stellt, mit unfehlbarer Sicherheit den Charakter befragter Hausfrau herauslesen können. „Eine besondere Vorliebe für Erdbeer- und Himbeertompoi zeigt eine künstlerische, an geistreichen Einfällen reiche Natur an.

Dramen ohne „Chebruch“. Der belgische Senator, Advokat und Literat Edmond Picard hat 25.000 Franks als Preise für belgische Dramatiker ausgeschrieben. Nur ungedruckte und unausgeführte Werke kommen in Betracht, die die Phänomene des Lebens in ihren pathetischen und erhabenen Offenbarungen schildern, das öffentliche, das private, das historische und das soziale Leben.

Er und seine Mandoline. Ein originelles Mißverständnis ist in dem vogeländischen Badeorte Vobbenneulichen vorgekommen. Ein unbeweidter Leipziger Professor bestellte sein schon früher bewohntes Zimmer mit der Bemerkung wieder, diesmal bringe er seine Mandoline mit.

Internationale jüdische Ausstellung. Aus dem Haag schreibt man dem „Pett Bleu“, daß gelegentlich der Einweihung des Friedenspalastes in dieser Stadt eine internationale jüdische Ausstellung eröffnet werden soll.

Folgen der tropischen Hitze in England. Aus London wird berichtet: Die tropische Hitze, die in der vergangenen Woche in England herrschte, hat mehrere Fälle vorübergehender Geistesstörung verursacht, unter diesen einen mit tragischer Folge: denn ohne irgendwelchen anderen Grund tödtete die aus Plymouth zugekehrte Frau des indischen Regierungsbeamten Devonshire am Samstag in einem Hotel ihre zehnjährige Tochter und erschoss dann sich selbst.

Eine medizinische Kuriosität. Wie man bisher pflaumenweiche Eier bestellte, so wird man nun an Eisenier bestellen. Das ist die neueste Errungenschaft der Blutarmutstherapie. Ein französischer Apotheker, dem das Wohl

der Hühner und das der Menschen sehr am Herzen lag, hat seine zurückgebliebenen Hühner mit Eisenpastillen genährt. Die Neugier ließ ihn ein von einem eisengehaltigen Huhn gelegtes Ei chemisch untersuchen, und er fand zu seiner großen Freude, daß das Ei den gewöhnlichen Eisengehalt des Hühnereis um das sechsfache übertraf.

Nur den Humor nicht verlieren. Einem Erfurter Zahntechniker war dieser Tage die Glasscheibe eines Auslagelastens eingeschlagen und dessen Inhalt teilweise gestohlen worden. Der Bestohlene, der den Humor nicht verlor zu haben scheint, erließ in einer Erfurter Tageszeitung folgendes Faserat: „Belohnung! Derjenige, welcher gestern meinen Schaufenster zertrümmert und das obere Gebiß mit den Zahnfleischblöcken gestohlen hat, mag sich bei mir melden. Ich werde ihm zur Belohnung einige Zähne, „absolut schmerzlos“ ausziehen! H. L. Friedrich Wilhelmspatz!“

### Humoristisches.

Der deutsche Kronprinz ist in Potsdam speziell der erklärte Freund der Straßenjugend, die ihm in der Ferienzeit geradezu auflauert, weil sie gewöhnt ist, von ihm kleine Geschenke zu erhalten. Kürzlich sah sich der Kronprinz beim Eintritt im Stadtschloß von einer ganzen Horde von Jungen umstellt, und auf seine Bemerkung: „Heute gibt es keine Schokolade“, erwiderte prompt die Antwort eines naseweisen Bengels: „Ja es ist vorm Ersten.“

Aus Billkallen (in Ostpreußen) berichtet der „Börsekurier“ folgendes schöne Ballgespräch: Er: „Frei sein, glauben Sie an Seelenwanderung?“ — Sie: „Ja nein, wo werd' ich denn.“ — Er: „Aber, denken Sie, wenn man als Schwan z. B. wieder aufliegen könnte?“ — Sie: „Nein, wie dämlich, immer mit dem Sauy im kalten Wasser!“

Modern. Rechtsanwalt (mit dem Rohrstock in der Hand zu seinem Söhnchen): „Für diese Unart sollst du jetzt keine Strafe bekommen.“ — Fritz: „Ich muß aber bitten, Papa, daß du mich vorher auf meinen Geisteszustand untersuchen läßt!“

Gemätsmenschen. A.: „Eben traf ich jemand, der meinte, ich sähe genau so aus wie Sie.“ — B. (wütend): „Sagen Sie mir, wer das ist, damit ich ihm ein paar runterhauen kann.“ — A.: „Bemühen Sie sich nicht, das habe ich schon selber getan!“

### Königliche Trinkgelder.

König Eduard. — Kaiser Wilhelm. Der Zar.

Zwar sind die Zeiten übermäßig hoher, königlicher Trinkgelder bis zu einem gewissen Maße vorüber; dennoch ist der Trinkgeldeetat der verschiedenen Monarchen noch immer ein außerordentlich hoher. Der König von England zum Beispiel hat es sich zur Regel gemacht, nie einen, wenn auch nur nach Stunden zählenden Aufenthalt im Hause eines Freundes zu nehmen ohne die Dienstmoten ansehnlich für ihre Mühe zu belohnen. Ein einwöchentlicher Besuch König Eduards kostet seinen Gastgeber etwa 120.000 Kronen; als Entlohnung für das Vergnügen, das der Monarch bei dem Besuch genießt, hinterläßt er gewöhnlich 4000 Kronen in Trinkgeldern. Sind ungewöhnlich viele Dienstmoten vorhanden, so erhöht sich diese Summe auf 6000 Kronen oder noch mehr.

Der König von England läßt stets seine Trinkgelder in Banknoten zurück. Am Tage vor Abschluß des königlichen Besuchs übergibt ein Sekretär den Betrag in einem Kuvert dem Haushofmeister, der dafür zu sorgen hat, daß jeder Diener seinen Anteil richtig erhält. Wo ein großer Mannsal ist, wird eine weitere Summe für die Stalldiener ausgemessen, und selbst die Stallungen werden nicht vergessen. Ein Besuch an einem anderen Hofe erfordert eine bedeutend höhere Summe für Trinkgelder. Als zum Beispiel König Eduard den Kaiser Franz Josef vor einigen Jahren besuchte, ließ er 20.000 Kronen an Trinkgeldern zurück. Die gleiche Summe gab er an die Dienerschaft, als er dem Begräbnis seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, beiwohnte.

Unter den übrigen europäischen Potentaten ist Kaiser Wilhelm einer der freigebigsten. Nach seinem Besuche in Comes, gelegentlich des Ablebens der Königin Victoria, ließ er 40.000 Kronen verteilen; gewöhnlich jedoch spendet er 20.000 Kronen für die Dienerschaft seiner englischen Verwandten.

Als der Zar in England war, ließ er 60.000 Kronen in Form eines Schicks auf seine Bankiers in London zurück. Außerdem machte er aber noch viele kostbare Geschenke an Hofbeamte, daß seine Gesamtausgabe sicherlich das Doppelte dieser Summe erreichte.

Messaline-Seide u. Radiam- Seide Gestreifte Seide a. karierte Louisine-Seide u. Taffet- Seide Satin Chinese-Seide u. Ajourée-

Für Wäsen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. Fr. 1.20 bis Fr. 22.70 p. Met. — Franko und schon verzollt in's Haus. — Muster umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich (K. u. K. Hof.)

Handel und Verkehr

Bukarest, 16. August 1906

Nationalbank

Die Nationalbank veröffentlicht folgenden Datenausweis über ihre Situation an den nachfolgenden Summar: 1906

12. August 4. Aug 11. Aug

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities with corresponding amounts for different dates.

Offizielle Börsenkurse.

Table listing official exchange rates for various currencies and securities, including items like 'Papiere Rubel' and 'Disconto-Gesellschaft'.

Table listing exchange rates for banks and cities such as Paris, London, and New York, including items like 'Banque de Paris et de Pays Bas'.

Getreide-Curse

Table listing grain prices (Weizen, Mais, Hafer) and other commodities, with columns for quality and price per unit.

Table listing exchange rates for various locations like New York, Chicago, and Berlin, including items like 'Weizen Disponibel'.

Bukarester Devisenkurse.

Table listing exchange rates for London, Paris, Berlin, and Vienna, including items like 'LONDON Check'.

Wasserstand der Donau

Table showing water levels and temperatures at various points along the Danube river, including locations like Passau and Wien.

Erklärung der Zeichen: - unter Null + über Null x gesunken y gestiegen

Table showing water levels at various ports (Hafen) such as Severin, Calafat, and Galați.

Lizitationsergebnisse.

Lieferungen für die Direktion der Rumänischen Eisenbahnen. Blei, Lieferung von Blei in Blöcken und Tafeln, in 2 Lose. Los I. 42.000 Kgr.

Bermischte Nachrichten.

Entsetzliche Einzelheiten über die Hungersnot in Rußland.

Dem „Peterab. Herald“ entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen über den Umfang der Hungersnot in Rußland: Die Depeschen der offiziellen Agentur bringen neue Nachrichten von wachsender Hungersnot.

Die Bauern des Gouvernements Samara zogen in früheren Mißerntejahren stets nach dem benachbarten Uralgebiete auf Nebenverdienst aus, aber in diesem Jahre hat das Uralgebiet selbst manchen Arbeitslosen und sind die Löhne so stark gefallen, daß sich der zugewanderte Einzelarbeiter wohl ernähren, nichts aber für seine Familie ersparen kann.

Ein Protest des Generals Stössel.

Gegen das Erkenntnis der Untersuchungskommission, die Stössels Schuld dargelegt zu haben glaubt, protestiert Stössel in einem Immediatgesuch an den Zaren.

Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Aus Sophia wird geschrieben: Gestern (am 2. August a. St.) trat Fürst Ferdinand in das zwanzigste Jahr seiner Regierung. In hiesigen politischen und gesellschaftlichen Kreisen befaßt man sich schon jetzt mit dem Gedanken, die nächste Jahreswende (1907) dieses für Bulgarien hochbedeutungsvollen Ereignisses besonders festlich und, wie man hofft, unter günstigeren politischen Auspizien für die internationale Stellung des Landes zu begehen.

Telegramme.

Die Ankunft König Eduards in Kronberg.

Berlin, 15. August. Heute früh um 8 Uhr traf der König von England in Kronberg ein, und wurde am Bahnhof vom Kaiser und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sowie den griechischen Kronprinzenpaare empfangen.

Berlin, 15. August. Aus Kronberg wird telegraphiert, daß heute Abend um 8 Uhr in Friedrichshof ein von Kaiser Wilhelm zu Ehren seines Onkels gegebenes Bankett zu 32 gedeckten stattfand.

Ein Protest Griechenlands.

Wien, 15. August. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, daß der Minister des Aeußern Skuzes in energischer Weise bei der Pforte gegen die antigriechischen Ausschreitungen protestiert hat.

Evangelische Gemeinde zu Bukarest

Die verehrlichen Gemeindeangehörigen verwierthermit geziemend in Kenntniß gesetzt, daß Sonntag, den 5/18. August, vorm. 9 Uhr anläßlich des Geburtstages Sr. M. des Kaisers und Königs Franz Josef I. in unserer Kirche ein Festgottesdienst stattfindet.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden, anläßlich der Beerdigung unseres innigtgeliebten

Robert Pfennings

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank aus. Bukarest, den 16. August 1906.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem unersehlichen Verluste unserer innigtgeliebten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, und Tante

Fanny Gebhardt

welche uns anläßlich deren Ableben zugekommen sind, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden und insbesondere Herrn Pfarrer Heist für seine Trostorte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Bukarest, 16. August 1906.

Als Lehrling

wird ein deutscher Burche, welcher deutsche Schulen besucht hat und die Schriftsezerei erlernen will, in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“ gegen Anfanggehalt, aufgenommen.

Die Erste Wechselstube, Zur Börse  
Isac M. Levy S-ri  
Bucarest, Calea Victoriei 44  
Bukarester Börse.

Bukarest, 16 August 1906.

Table with columns: Effekten-Curse, Kauf, Verkauf. Includes entries for amortizable Rente von 1891, 1903, interne, externe, Comunal-Distrikts-Oblig., Communal-Anleihe 1903, Fonc. rural-Briefe, Urban-Briefe, Bata, Saffy.

Actien-Curse:

Table with columns: Kauf, Vert., Soc. Dacia-Rom., Nationala, Soc. Patris, Tramway Unite, Bu. Includes Banque National 3270, Agricol 630, de Scout 185, San. Dr. Blant et Co. 1035.

Münzen und Banknoten-Curse:

Table with columns: Kauf, Verkauf, Kauf, Verkauf. Includes Napol. d'or 20.05, Krone 1.05, Deutsche Mark 1.2350.

NB. Wir zahlen ohne Abzug die fälligen Zinsen-Coupons der rumän. amort. Rente, 5pEt. und 4pEt. Ertern.

Wechselstube M. FINKEL S  
Bucarest, 8 - Str. Lipscani - 8  
Bukarester Börse.

Bukarest, 16. August 1905.

Table with columns: Geld, Waare. Includes Rumänische amortisierbare Rente 1905 comp., 1905 N. B., Interne, Oblig. des Bezirks- u. Comunal-Kredits (Judofene), Bukarester 1903-er Obligationsen, Pfandbrief des Rumän. Boden-Kredits (Rurale), Buf. Boden-Kredits (Urbane Buf.), Saffy Boden-Kredits (Urb. Saffy), Rumänische Nationalbank-Aktien, Agricol-Bank-Aktien, Bukarester Kompt.-Bank-Aktien, Oesterreich-Ungarische Kronenscheine, Deutsche Markscheine, Franz. Francs heine, W-Francs-Stüce, Russische Rubelscheine.

Meine

Kaffee-Melangen

mittelst heisser Luft geröstet.

sind wie allgemein anerkannt wird, unübertrefflich, meine P.T. Kunden wissen, dass es keine besseren gibt u. empfehlen diese ihren Bekannten und Verwandten mit Vorliebe.

ARIÉ, str. Carageorgevic 3.

Restaurant Edison.

Das Frösste, eleganteste, angenehmste und kühlste Lokal der Hauptstadt. — Elektrische Beleuchtung und amerikanische Ventilationen.

Vorzügliche internationale Küche.

Mittagstisch mit Wein 3 Fracs.

Abends (Diner) mit Wein 4 Fracs. und a la carte zu mässigen Preisen. — Mittags und abends Tafelmusik mit Gesang. — Besondere Gesellschaftszimmer. — Str. Bancei Nationale u. Carageorgevici

Heilung der Leistenbrüche

Bei Erwachsenen und Kindern beiderlei Geschlechts, mittelst eines besten Verfahrens ohne Operation, ohne Bettlägerigkeit und ohne Berufshörung. Der Patient kann seinem Berufe nachkommen als ob nichts vorgekommen wäre, durch

Dr. H. L upus

von der Pariser Facultät.

Geburtsbelfer

Spezialist für Frauen- und Kinderkrankheiten. — Von 8-9 vorm. und 2-4 nachm Strada Romana 132.

Dr. A. Barasch

von der medizinischen Fakultät in Paris

gewesener Schüler des Prof. Fournier

Spezial-Arzt für Geheime- Haut- u. Haarkrankheiten

wohnt jetzt Calea Victoriei No. 120

(neben Biserica alba) gegenüber seiner alten Wohnung.

Consultationen von 8-10 vorm. und nachm. 2-5

Dr. Schachmann wird während seiner Abwesenheit aus Bukarest durch Dr. Westfried, seinem ersten Assistenten, ersetzt werden.

Dr. Westfried

Ord. Arzt des Caritas-Spitals

für Interne, Frauenkrankheiten und Geburtsbelfer

wohnt Calea Văcăresci 51

Ede Str. Udricani Nr. 1.

Spezielles Ambulatorium für Frauenkrankheiten und Syphilis. (Geheimkrankheiten).

omultationen von 2-4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr abend.

Dr. V. Oprescu

Klinischer Arzt am Colța-Spitals.

Spezialist für Haut- Geschlechts- und Haarkrankheiten.

Consultationen in deutscher Sprache von 1-3 und 4-7 Nachm. Str. Berzei 58

Gl. Schlesinger S-sor

Aelteste und renommirteste Tuchhandlung.

Bucarest, Strada Lipscani 9, Bucarest.

empfiehlt sein grosses LAGER in:

Hochsommerstoffen, Drills, Leinen, Rohseide, Alpacas, Waschwesten etc.,

sowie Spezialitäten in Stoffen für:

Reiseanzüge, Reisekleider, waserdichte Mäntel, Plaids und Reisedecken.

Nur beste Qualitäten in überaus grosser, geschmackvoller Auswahl.

Ein Bursche

wir per sofort im Uhren- und Bijouterie-Engros-Lager M. Schiffer, Strada Smardan 22, gesucht.

Als Wirtschafterin

oder Beschleferin, sucht eine kinderlose Witwe, Münchenerin, Stellung unter bescheidenen Ansprüchen in anständigem deutschen Hause, oder bei einzelner Dame. Gest. Anerbieten an Frau Wittwe Marie Rohn, Strada Caruzaschilor 4.

Dunger Mann

gut situiert, sucht ein möbliertes oder unmöbliertes Zimmer, bei einer besseren englischen Familie.

Man wende sich an den „Globul Verde“, Strada Lipscani 6.

Techniker-Assistent

dessen Bruder sich gestern in der Str. Mamulari 4 vorgestellt hat, wird gebeten sich auf derselben Adresse wieder zu melden.

Garten-Lokalitäten Hugo

Täglich Concert

der italienischen Vocal- und Instrumental-Gesellschaft Zolanda.

Anerkannt beste Wiener Küche bei civilen Preisen.

Vorzügliches Zell-Bräu

Bad Mitraszewski

Strada Politiei NO. 4-6

Dampfbad — Bannenbad

Großes Schwimmbassin.

Täglich geöffnet. — Von 10-12 Uhr vorm. für Damen. — Preis eines Bades 50 Bani. Im Abonnement 10 Bäder Lei 4.50. Schüler-tarte 30 Bani. Die Direktion.

Prämiiert mit der goldenen Medaille. Agrar-Ausstellung 1904.



Karlsbader Zwieback

ärztlich empfohlen für Magenranke und Diabetiker.

Täglich frisch

Graham-Brod.

Unbeliebte

Margarethen - Biscuits.

Neue Frankfurter Zwieback

Mandel- und 3688

Theegebäck

täglich frisch.

Neue Erzeugnisse!

Karlsbader Oblatten, Waffeln und Polosnig-Biscuits.

Fruchtkrennwaffeln als Dessert.

Für die Provinz Engros u. Detail-Versand

M. Unger Suor.

H. F. KIRSCH.

Strada Carol 68, Filiale Calea Moşilor.



Gebildete Dame

Deutsche, die auch die rumänische und französische Sprache vollkommen beherrscht, sucht Posten als Correspondentin, Correctorin oder Cassierin in größerem Geschäft. Anträge sind zu adressieren an Frau Malvine Gasmir, Loco, Strada Popa Latu 60.

„Der Anker“.

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien. Gegründet im Jahre 1868

Concessionirt für Rumänien mittelst Dekret vom 19/31 Dezember 1869

Garantie-Fonds am 31. Dezember 1904 über

160 Millionen. Die bis zum 1. Jan. 1905 bei der rum.

Depositen-Cassa hinterlegten Cautionen zur Sicherstellung

der Versicherten in Rumänien betragen Lei 5.450.000

Bis zum 1. Januar 1905 hat die Gesellschaft für fällige

Versicherungen und liquidirte Schäden Francs

289.879.059.41 ausgezahlt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen von:

Capitalien für den Ablebens- und Erlebensfall zu

äußerst vortheilhaften Bedingungen.

Aussteuer Versicherung mit Befreiung der Prämien-

zahlung im Ablebefalle des Vaters.

Ab- u. Erlebens-Versicherungen mit doppelter Aus-

zahlung des versicherten Capitalen

sowie

Versicherungen in allen in die Lebensbranche einschla-

genden Combinationen.

Nähere Informationen ertheilt:

Die General-Repräsentanz für Rumänien in Bukarest

Calea Victoriei No. 104 (Cafee Sigh-Bife)

# CHOCOLAT-MENIER

Grösste Fabrik der Welt. — Täglicher Verkauf: 55.000 Kigr.

## JACQUES GOLD

Technisches Bureau.

Bucarest — Strada Doamnei No. 23—25 — Bucarest

Reichhaltigstes Lager in allerhand Technischen Betriebsartikeln.  
 Amerikanische Kameelhaarriemen für Bohrwerke.  
 Amerikanische Lederriemen.  
 Allerhand Gummiwaren für Fabriken.  
 Asbestpackungen, Putzwolle, Hanf und Drahtseile für Bohrwerke.  
 Diverse Systeme von Fabrikswagen.  
 Feuerspritzen in allen Grössen.  
 Kesselarmaturen und Maschinenreserveteile.  
 Elektrische Materialien. Billigste Preise.

Grosses Rumänisches Magazin

## Dimitrie Petrescu

Calea Moşilor 1 Bukarest Sft. Anton-Platz

Gegründet im Jahre 1676.



Kgl.-rum. Hofliefer.



Kgl. rum. Hoflieferant.

## Otto Harnisch & Co.

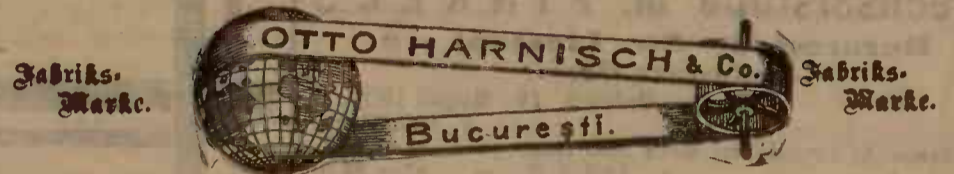
Inhaber: G. RICK.

30, str. Academiei — Bucuresci — str. Academiei 30

Gegründet 1887. — Telefon No. 1089.

## Maschinen-Treibriemen

eigener Fabrikation.



Nur prima englisches Kernleder!

Kameelhaar-Riemen „Marke Excelsior“.

— Gummi- und Asbest-Packung. — Hähne und Ventile —  
 — Gummi-Schläuche. — Hanf-Schläuche. —

### Feuer-Spritzen

Eisenrohre und Fittinge.

Brannen-Pumpen — Weinpumpen — WeinfILTER — Sämtliche

Kellerei-Artikel — Wasserdichte Decken

Mineral-Oele. — Consistentes Fett.

# Grosser Verkauf

aller Sommerartikeln  
 zu tief herabgesetzten  
 Preisen.

## Mitin-Crème

der chem. Fabrik Krewel & Co., Cöln und Rodenkirchen a/Rhein, ist ein angenehm parfümiertes Mitinpräparat, das spielend leicht in die Haut dringt und keinen Fettrückstand hinterlässt. Es eignet sich sehr gut zum Einfeilen rauher, spröder, gesprungener Haut, zum Aufweichen von Schuppen, Borsten und Krusten, zur Massage, zur Entfernung von Salben u. Schminke u. ist ausserdem eine vortreffliche Kühl- und Feuchthalbsalbe.

— Kleine Schachtel 50 bani, grosser Tiegel Lei 2. —

**Friedenspfeifen** von Chemiker E. Landfried Dresden.  
**und Cigaretten!** NICOTIN- (Tabakgift) Zerstörer.  
 Pfeifen à Lei 2.50, 10 Patronen 75 bani, Cigaretten für Blättercigarren Lei 1.75, 10 Patronen 75 bani, Cigaretten für Papiercigaretten à Lei 9, 6, 2.50, 1.50, 10 Patr. 50 b.

## Generaldepôts für Rumänien Apotheke Thüringer

Bukarest.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabat.

«Coniferon» Thüringer. Einreibung gegen Neuralgie und Rheumatismus. Lei 1.50.

Dorsch-Leberthran. Kilo Lei 3.

«Gudron» Thüringer gegen Husten jeder Art. Lei 1.25.

Lilienmilchseife «Thüringer» hält jede Konkurrenz mit gleichartigen Seifen aus. 3 Stück Lei 2, 1 St. 80 b.

Spitzwegerich-Bonbons «Thüringer» gegen Heiserkeit, Verschleimung und Husten. Schachtel Lei 1.

Zahnpaste „High-Life“ Thüringer. Eine gute, allen Ansprüchen genügende Paste. Porzellandose Lei 1.

Die Apotheke Thüringer hält überhaupt stets das grösste und bestassortirteste Lager von allen Artikeln der Apotheken- und Medizinaldroguerie-Branche und offerirt seit jeher Drogen, Spezialitäten, Verbandstoffe, Parfümerien und Toiletteartikel sowie sämtliche Bedarfsartikel für die Krankenpflege

### zu Drogueriepreisen.

Bei Bestellungen aus der Provinz erbitten wir Lei 1.20 für Spesen. — Der Katalog der Apotheke auf Verlangen gratis und franco.

## Feinste Olmützer Quargelkäse

ein Postkistel franko K. 4.60 bei LEOPOLD BITTNER, Olmütz, Niederring 25, Mähren.

Neuestes Patent

## „LUX“ Acetylen-Apparate

für selbstständige Anlagen.

Carbid ins Wasser fallend, ohne Wartung, automatisch, vollständig gefahrlos.

## Elektrische Installationen

für Städte, Kastelle, Fabriken, Hotels, Mühlen, Privathäuser:

Kraftübertragung und Beleuchtung.

Spezialität: Selbständige, kleine Anlagen (Elektrogen)

**Motore:** für Benzin, Gas etc. Betriebssichere, dauernde und wenig Handhabung erfordernde billigste Maschinen.

Fejér & Schmidt, Budapest, Eötvöster 2.

## ADOLF SIEBRECHT

Technisches Bureau

General-Vertreter der Körting'schen Aktien-Gesellschaft, Körtingsdorf-Hannover, Paris und Wien.

Str. Vas. Boerescu 1 (Pensionatului)

Körting'sche Centralheizungs-Anlagen; Körting'sche Gas-, Petroleum-, Spiritus-, Benzin- und Generatorgas-Motoren.

Körting'sche Strahlapparate, Pulsometer, Injektoren, Elevatoren, Condensatoren u. s. w.

Armaturen, Rohre, technische Artikel. — Fabriksanlagen aller Art.



## Doctor Baubergher

wohnt nicht mehr in seiner alten Wohnung, sondern schiäg gegenüber.

Nr. 8, Strada General Florescu Nr. 8  
 Ordinationsanstalt für Interne-, Frauen- und Kinderkrankheiten

Sewissenhafte, rasche Heilung von Geschlechtskrankheiten